

Die alte Sanduhr.

Roman von Ottomar Enting.

(3. Fortsetzung.)

Das war etwas anderes, als nur geht Mart monatlich zu haben, womit er das tägliche Bier und die kleinen Blumensträuße bezahlen mußte, die er seinen oft wechselnden Angebeteten mit schwachen Gebüchtern hinter zugegebener Straßenszene aufstufte. Ja, Achim wechselte die Damen seines Herzens rasch, und es kam vor, daß er ein Gebüch auf eine blonde Roggenkletter Jungfrau anfang, und wenn er bei der letzten Strohhalm war, so war seine Miene mittlerweile einer braunen Roggenkletter Jungfrau dienlich geworden, und der gute Achim mußte in den ersten Stropfen die Farbe ändern.

Für Friemann bogte er unbedingte Achtung, und aus dieser Achtung, die sonst sehr auf ihn lastete, erweichte ihm ein Trost: Friemann war eben eine nüchternere Alltagsnatur, aber er, Achim Elberfeld, war ein Talent, und manchmal fand er sogar etwas Geniales in sich. Er konnte es nur nicht gestalten. Vielleicht aber kam es noch, wenn er erst in das stille Hofwasser des Gymnasiallebens eingelaufen war. Soviel es ging, richtete er sich trotz seines Genies nach Friemann, bloß daß mit dem Messer und mit der Gabel fiel ihm unendlich schwer, denn er war eben links und konnte mit der Rechten kein Fleisch schneiden. Er konnte es nun mal nicht, und es ging auch mit der Linken.

Seine Mutter paßte bei Tisch genau auf ihn auf und tabelte ihn. Aber sein Vater war nachsichtiger und meinte: „Das ist unerledigt, wie einer ist, wenn er nur rechts schreibt.“ Denn das Schreiben war für Herrn Bürgermeister Elberfeld auf der Welt die allergrößte Hauptsache. Da lehrte aber seine Frau die regierende Bürgermeisterin heraus: „Elberfeld, ich will Dir was sagen. Bis heute hast Du Dich noch nicht um die Erziehung unserer Kinder, unserer einzigen Kinder“ — das sagte sie mit einem gewissen Vorwurf — gekümmert, jetzt ist es wohl ein bißchen zu spät für Dich, um noch damit anzufangen. Und wie weit ist es schon mit der Schantonzession für Jakobson? Er hat mich neulich so nett geküßt. Ich meine, Du könntest für ihn eintreten.“

Der Bürgermeister schüttelte den Kopf: „Das sind ja schon zwei Schantonzessionen in der Straße.“

„Ja, wenn nur einer jemand in beide nicht gehen mag, dann muß doch noch eine dritte sein.“

Dagegen konnte Herr Bürgermeister Elberfeld nichts einwenden, er sah schweigend, und sein Sohn Achim verzehrte sein Beifall in großen Bissen, denn er konnte eben mit der rechten Hand keine Stücke nicht abschneiden. Aber Tante Lita war streng in ihrem Haufe und wachte über das Wohl der ganzen Roggenkletter Gemeinde. So viel sie aber auch an ihrem Sohn herum tabelte, draußen sprach sie nur Gutes von ihm.

Friemann besuchte sie oft, er war überaus höflich gegen sie, lobte Achim, mit dem er häufig spazieren ging, und der ihm dann alle seine Leiden vorjammerte. Schließlich aber mußte Friemann nach Kiel, wo er sich zum Vizekonsul ausbilden sollte.

Baumeister Thorsen gab ihm seine guten Lehren mit auf den Weg, die waren überflüssig bei seinem Sohn, der sich das Leben so praktisch einzurichten verstand. Ganz Roggenkletter aber war voller Achtung vor dem jungen Herrn, und die jungen Mädchen dachten viel an ihn und hatten garnicht mehr so große Sehnsüchte nach Achim Elberfelds Gebüchtern und mageren Blumensträußen. Achim war auch bald die Reize rum; es war beinahe keine Roggenkletter Dame mehr, die Achim noch nicht befangen hätte. Bloß an Nelde wagte er sich nicht heran. Sie stand ihm früher so nahe, ungefähr wie eine Schwester, jetzt aber, wo sie erwachsen war, wurde sie ihm fremder, und damit begann zugleich seine Schwärmerie für sie. Er huldigte ihr indessen nicht. Nelde hatte so einen ersten, fast schwer-müthigen Blick, und Achim wurde mit sich einig, daß er dieses Weib noch nicht in ihrem Inneren verheirathete, deshalb konnte er auch nicht die richtigen Reize für sie finden. Nein, für die gewöhnlichen Reize war Nelde nicht geeignet, aber wenn er nun sein großes Drama schrieb, das Komödientrama „Nero“, die Trilogie, dann sollte sie als gefangene Germanin nach Rom kommen und erst — das konnte er ihr, so leid es ihm that, nicht ersparen — gefesselt vor dem Triumphbogen einhergehen, nachher aber — das war er ihr schuldig — sollte sie Christin werden und einen leuchtenden Sieg der Jugend über den lasterhaften Nero davontragen. Thorsens sollte sie heißen. Ach, und er hieß Achim, das war beinahe wie Armin und Thorsens.

So wob der Kandidat der Philologie und Doctorandus Achim Elberfeld seine Gedanken um Nelde Thorsens, die allerdings gar nichts dafür

in sich fühlte, große Dialoge mit Thorsens zu halten.

Baumeister Thorsen reiste oft im Land herum, denn er war ein begabter Meister von Kiel bis Lübeck und über drei Meilen ins Land hinein. Dann mußte Nelde, die gern mit ihrem Vater ging, ihre Spaziergänge allein unternehmen. Eines Nachmittags setzte sie sich den Hut auf, nahm die Jacke über und ging vors Thor. Sie gelangte zu dem Heidenbügel nahe am Hafen, nahm auf der Bank Platz und sah über die Stadt und die See hinaus. Da schürfte ein Schritt den Hügel hinan, und Abbotat Sommer kam. Er lästete so höflich den Hut, als wäre ihm Nelde eine fast fremde Dame, dann fragte er erbedrigt: „Darf ich mich einen Augenblick ausruhen, oder störe ich?“

Nelde rühte zur Seite: „Wie sollst Du mich stören, Onkel Sommer?“

Der Abbotat setzte sich neben sie. „Nun, junge Mädchen haben ihren Wellenschmerz, den sie gern allein mit sich herumtragen.“

„Dazu gehe ich nicht hierher. Der trägt sich besser daheim.“

„Ja, Wellenschmerz, Nelde. Weißt Du, es ist schlimm, aber es ist wohl junge Mädchen und alte Männer haben diese Krankheit in genau der gleichen Weise.“ Er zog fröstelnd seinen Rock zusammen. „Ich komme nicht oft hierher, ich habe eine Abneigung gegen die freie Luft, die hier weht. Es ist auch zu laut hier.“

„Laut?“ lachte Nelde. „Man hört doch fast gar nichts.“

„O mein Kind, Du mußt nicht nur mit den Ohren hören, es giebt viel qualendere Geräusche, die muß man innerlich vernehmen. Farben sind auch laut. Diese unruhigen Wogen, diese Wellen, die keinen Augenblick still halten können — das empfinde ich alles als Geräusch, das mich umgibt. Mir ist nur wohl im Abgedämpften, meinestwegen Dampfen.“

Nelde sah ihn mit Sorge an: „Wie Du krank?“

„Die Kräfte nennen es nicht so, und doch bin ich wohl krank, Nelde. Vielleicht bin ich auch der einzige Gesunde von euch allen. Jedenfalls sehe ich die Welt in ihrer traurigen Gestalt und halte mir keine Willensgläser vor, wodurch die Verzerrungen geglättet werden. Aber Du hast recht, das ist doch eben eine Krankheit.“

„Warum bist Du so bitter gegen alles? Das macht mich ungerath.“

„Bitter? Ja, ungerath! Nein. Ich will Dir etwas sagen, Nelde, man kann alles, was Du hier herumliegen siehst, mit Mann und Kraus gar nicht beurtheilen. Gib Dir Mühe, so ungerath wie möglich zu sein. Du wirst in deinem Urtheil noch zu gut und milde über alles sein, was Obem hat.“

„Wie bist Du nur zu dem Haß gekommen?“

„Dieses Mädchen, das sind mühsliche Geschichten. Wenn der Geist im Menschen älter ist als der Körper, der ihn umschließt, so geräth das ganze sterbliche Wesen in einen furchtbaren Zwiespalt. Ein Greis mit Jünglingslocken, liebe Nelde, das stimmt eben soeben wie ein Jüngling mit grauen Haaren.“

lenkte den Kopf und sah stumm da. Und in diesem Augenblick, als sein Augen so eigenhümlich leuchteten wurde ihr der Mann neben ihr plötzlich fremd. Sie hielt es auf der Wank nicht mehr aus, sie erhob sich.

„Du gehst heim?“

„Nein, ich muß nach der Stadt“, sagte Nelde hastig.

Sommer lächelte: „Ich verstehe dich, mein Kind. Also geh nur in die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Serzens an. „Du verstehst mich, wie ich mich fühle.“

Nelde wollte nicht, daß sie denn nur so viel an ihrem Vater verstehen sollte. Er ging neben ihr, und der große St. Georgsthaler, den er als Perle bei jedem Schritt an seiner Uhrkette ausstülte. Zuletzt aber trennte er sich von seiner Cousine und ging zu seinem Dämmerkloppeln nach Stadt Kiel.

Nelde hatte abgesehen einen Umweg gemacht, um nicht so bald nach Hause zu kommen und zu vermeiden, daß Achim vielleicht noch den Nachmittag darüber. Als sie allein war, ging sie von der Hauptstraße ab und durch die Lindenallee. Da vernahm sie alsbald ein Krächzen und Kratzen, das kam aus Elias Thorsens Säge- und Hobelwerk, das nicht fern vom Wasser lag. Nelde ging an dem geschlossenen Gebäude entlang und kam zum Kontor. Sie schaute ins Fenster, da sah Thorsens von der Lampe und rechnete.

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

beitzimmer machte ihr Fuß Haft, sie fühlten sich bestommen, wenn sie da eintraten, denn es durfte so gut wie nichts angetastet werden, und vom Staubwischen hielt der Alte gar nicht viel.

„Der Staub besorgt nicht schlecht“, pflegte er zu sagen, und wenn ich mal Thür und Fenster aufmache, und einen richtigen Durchzug veranlasse, so bist das mehr als all eure Wischtücher zusammen.“

Hatte Nelde in des Baumeisters Zimmer weniger gethan, als ihr nach ihrer Hausfrauenpflicht zu thun, oblag, so suchte sie wieder hinaus, und Anna eilte ihr noch; dann handelte wohl vor der Thür der Baumeister und drohte: „Was hast du wieder verbrochen?“ Anna Daffow schloß die Treppe hinauf, Nelde schloß die Thür ab, und der Vater und die Mutter kamen.

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

zu besuchen, und wenn sie dann zusammen auf der Bank in der Granitgrotte saßen, sprach er nicht viel. Nelde fühlte jedoch, daß es ihm wohlthat, bei ihr zu sein.

Bisweilen richtete sich Thorsens auf und sah sie an, als wolle er ihr etwas sagen, etwas anvertrauen, aber dann sank ihm der Kopf wieder, und Nelde forschte nicht nach dem, was ihm unruhig gemacht hatte. Sie lebte ihre Mädchenjahre unter ihres Vaters Obhut hin, und niemals trat etwas an sie heran, das den Wunsch in ihr erweckt hätte, eine Stunde vor der Sanduhr zu verbringen, um zum raschen Entschluß zu gelangen.

Jeden Sonntagmorgen war die Familie beisammen, abwechselnd bei Baumeister Thorsen, bei Elberfelds und bei Onkel Elias. Tante Lita hielt streng auf diesen Brauch, und selbst Tante Lita fügte sich ihm.

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Nelde eilte fort und nahm den Weg zum Heidenbügel hinab und durch die Stadt, kleine Nelde, und wenn Du heute abend in deinem Stübchen bist, dann denke an alles Gute, aber nicht an mich.“

Für die Küche.

Marinirte Filets. Von der Filetspeise werden kleine Filets geschnitten, gespickt, mit in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, Pommes, ganzen Pfeffer und einigen Nellen in gutem Mehl 12 Stunden marinirt; nachher laub abgetrocknet, in heißem Olivenöl schnell gebraten und mit einer guten braunen Sauce servirt.

Sammelfeule à la Bayonnaise. Eine gut abgelegene Reule wird gewaschen, geklopft, abgehäutet, mit gewässerten, entgrätelten Sardellenstreifen, Pfefferkörnern, Schalottenstücken und Stücken von eingebackenen Champignons gespickt, für 24 Stunden in eine Beize von mildem Estragonessig, Pfefferöl, Zwiebelstücken, Petersilie, Zitronenschale, Lorbeerblättern, Pfeffer- und Gewürzkörnern gelegt, abgetrocknet und in reichlicher, gelber gebrannter Butter in Ofen zu schöner Farbe und getrieben. Man beiegt den Braten fleißig und füllt, wenn jurel Brühe einfließt, etwas kochende Brühe oder kochendes Wasser dazu. Die Sauce wird entfettet, wenn nöthig, mit etwas in Wasser klar gequirtem Kräftmehl feimig gelocht und nach sorgfältigem Abschäumen nach Belieben mit Zitronensaft oder Weißwein im Geschmack pikant gemacht.

Erbsenpüree von grünen Erbsen mit Sahne. Hierzu können etwas größere Erbsen genommen werden, event. ist die Bereitung eines Pürees für den Fall anzurathen, daß man keine kleinen Erbsen erhalten konnte. Man läßt ausgeblühtes Erbsen mit etwas Wasser, Butter und einem Petersiliensträußchen langsam auf gelindem Feuer recht weich kochen, freit sie durch ein feines Sieb, verbinde den Brei, wenn er zu dick sein sollte, mit etwas Brühe, fügt eine Pfefferpöste Salz, einen Theelöffel Zucker dazu und zieht ihn, nachdem der Brei unter fortgesetztem Rühren auf gelindem Feuer aufgekocht ist, mit 1—2 in 1/2 Meinglas süßer Sahne verquirlten Eidottern ab.

Gebadene Hirnwürstchen. 2—3 Kalbsrinne (Wägen) werden sauber enthäutet, gut ausgewaschen und fein gewiegt; gebadete Petersilie und Zwiebel werden in Butter gedämpft, dazu gegeben, ebenso eine feingeriebene Semmel, 2 gane Eier, Salz und Pfeffer, Mustard, 1/2 Schöffel Mehl. Aus der Masse werden fingerlange Wurstchen mit Banerbrod geformt und in schwimmendem Fett gebacken.

Schneefleisch mit Zwiebeln. Eine gute Portion würfelig geschnittener Zwiebeln wird in Butter oder Schmalz bräunlich gedämpft, dann fügt man etwas Mehl hinzu und verfährt dies mit einem Glas Rothwein, einer Tasse Fleischbrühe, etwas Thymian, Lorbeerblatt, Salz und Pfeffer zu einer dickflüssigen Sauce. In diese Sauce läßt man die in Scheiben geschnittenen Rente vom Schweinebraten recht heiß werden und trägt sie mit Kartoffelspeise auf.

Buttermilch-Kalksaft. 2 Quart frische gute Buttermilch wird mit altdanem, feingeriebenem Schwarzbrod, etwas feinem Zucker und gebohemem Zimmt gehörig durchgerührt und zerbrochen geröstete Zwiebeln dazu gereicht.

Sahn mit Kräutersauce. 2 zugerichtete, geschwamene, junge Hühner werden mit Fleischbrühe, 1/2 Zwiebel, Mohrrübe, Sellerie, etwas Gemüze, sowie etwas Estragon, Kerbel und Petersilie in 15—20 Minuten langsam weich gekocht; die Hühner werden sodann in Stücke zertheilt und mit etwas Brühe warm gesteckt. Unterdessen kocht man die Hühnerbrühe und etwas Fleischbrühe mit einer weiß geriebenen Mehlspitze zu einer nicht zu dicken Sauce und leigt sie mit 2 Eiern. Eine Sandwurst, Estragon, Kerbel, Petersilie, etwas Schnittlauch und einige Spinatblätter werden sehr fein gehackt oder zerrieben, mit Butter vermischt und diese Kräuterbutter unter die Sauce eingerührt und mit Zitronensaft abgemildert. Die Hühnerstücke werden sodann hübsch in die Mitte einer langen Schüssel geordnet, die Gemüze sowie einige in Dreieck geschnittene und in Butter gebadene Brotstücken darum garnirt; ein Theil der Sauce wird über die Hühner gegeben und der andere Theil in einer Schale gereicht.

Schiffsgerecht. Zwei gut zurechtgemachte, mittelgroße Schellfische zertheilt man in nette Stücke, legt sie und legt sie in Wasser, das man mit etwas Salz, zwei Lorbeerblättern, zwei zerhackten Zwiebeln und einigen Pfefferkörnern nach 10 Minuten lang kochen lassen. Dann müssen die Fischstücke auf gut heißer Stelle gar ziehen. Zuzufügen zerläßt man 2 Unzen Butter, läßt 2 Tüffel Mehl darin gar und gelb werden, verfährt dies hindern mit so viel Fleisch, wie man Sauce braucht, gibt Salz, etwas Zitronensaft und gebadete Petersilie dazu, schmeckt sorgfältig ab und zieht nach Belieben die Sauce mit einem Eigelb ab. Die Sauce wird über die abgetrockneten, zerhackten Schellfische angerichteten Fischstücke gegossen.

(Fortsetzung folgt.)

Die dankbare Gattin. Herr Doktor, ich danke Ihnen wieder sehr, daß Sie meinen Mann wieder so weit hergeführt haben; ach, hätte ich Sie nur schon vor acht Jahren gekannt, dann würde ich auch noch meinen ersten Mann haben.“